

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Abteilung Jugend
Jug Dez

07.12.2010
2330

Bezirksverordnetenvorsteher o.V.i.A.

Sitzung am : 08.12.2010

über

Lfd. Nr. :

Bezirksbürgermeister o.V.i.A.

Drs. Nr. : 1700/XVIII

nachrichtlich den Fraktionen der
SPD, CDU, Grünen, FDP, GRAUEN und DIE LINKE

Dringlichkeit

schriftlich

Konsensliste

Beantwortung der Mündlichen Anfrage

Betr.: Als „offene Wohnungen“ getarnte Anlaufstellen für sexuelle Übergriffe

Sehr geehrter Herr Vorsteher, meine Damen und Herren, sehr geehrte Frau Finger,

für das Bezirksamt beantworte ich Ihre mündliche Anfrage wie folgt:

1. Frage:

Kann das Bezirksamt die Pressemeldung über sogenannte „offene Wohnungen“ in Neukölln bestätigen, in denen es zu sexuellen Übergriffen auf männliche Kinder und Jugendliche kommen soll?

Ja, die Presseberichte schildern die Sachverhalte zutreffend. Wobei anzumerken ist, dass diese Probleme überall auftreten, der Bezirk Neukölln aber, wie auch in anderen Zusammenhängen, nicht wegschaut, sondern sich auch negativen Erscheinungen offen stellt.

2. Frage:

Welche Möglichkeiten hat das Bezirksamt, diesem Treiben ein Ende zu setzen?

Die Möglichkeiten sind sehr begrenzt, trotz guter Zusammenarbeit mit der Polizei. Ohne konkrete Anzeigen, zu denen häufig weder die Betroffenen noch ihre Eltern bereit sind, kann die Polizei im gesetzlich besonders geschützten Bereich der Wohnung nicht tätig werden. Deshalb setzt das Jugendamt Neukölln in allererster Linie auf Prävention und Aufklärung. Ein wichtiger Baustein, neben der Arbeit in den Jugendeinrichtungen, ist dabei der Auftrag an die „Berliner Jungs“ Aufklärung in Schulen, Streetwork an Plätzen im Bezirk, an denen die entsprechenden Kontakte angebahnt werden, wie Spielplätze,

Schwimmbäder, Einkaufszentren, usw. und im Umfeld vermuteter „offener Wohnungen“ und die Betreuung von Opfern von Übergriffen zu übernehmen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Gabriele Vonnekold
Bezirksstadträtin